

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Woffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großbröhndorf, Bretinig, Hauswalde, Horn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nischenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 128

Mittwoch, den 5. Juni 1929

81. Jahrgang

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

(Schutz dem Vogelnest.) Unsere Singvögel in Wald und Hag haben Familienorgen. Mit viel Liebe bauten sie ein molliges Nest für ihre Kleinen und sorgen nun für Erhaltung ihrer Art. Hieran haben wir ein doppeltes Interesse. Was wäre der Venz ohne ihren jubelnden Sang, ohne ihr Morgen- und Abendlied? Manche stille Freude wäre uns genommen. Im Obstgarten würde uns die nötige Polizei fehlen, die in rastlosem Bemühen allen Schädlingen nach dem Leben trachtet — zur Erhaltung eigenen Lebens. Kurz, die Schöpfung würde ohne sie nicht vollkommen sein. Wenn noch bedacht wird, daß auch das Vogelnest nicht den Frieden hat, um den wir es immer beneiden, ihm also in der Natur alles feindlich gegenübersteht, ist unser Schutz sehr notwendig. Die Zahl der Feinde unserer kleinen Freunde, zu denen die Kage in erster Linie gehört, ist größer als wir glauben mögen. Lassen wir ihnen deshalb den allergrößten Schutz angedeihen, denn auch der Winter hat Vögel geschlagen. Ermahnen wir vor allem Jugendliche und Kinder, das Heim und die Kleinen der Vögel in Frieden zu lassen.

Gersdorf. (Goldne Hochzeit.) Dem Ehepaar Haufe hier selbst war es am gestrigen Sonntag vergönnt, in seltener Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern zu können. Nach dem Vormittagsgottesdienst wurde das Jubelpaar vor versammelten Angehörigen durch Herrn Pfarrer Schreiber in der Wohnung eingeseget und ihm eine Ehrenrunde des Chorgesangs. Inth. Vandesonstfortums mit Glückwunsch und Segen sowie von der Kirchengemeinde eine Jubiläumsbibel überreicht. Der hiesige Sängerverein brachte dem Paare in früher Morgenstunde eine Ehrung dar in Lied und Wort. Der Goldbräutigam Hermann Haufe, ein Mitbegründer des hiesigen Sängervereins und treuer Anhänger des deutschen Liedes, singt in seinem 76 jährigen Alter noch heute seinen ersten Tenor in seltener Begeisterung, und hat in seiner 42 jährigen Sängertätigkeit 32 Jahre ununterbrochen das Vereinskassiererramt bekleidet. Vom Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz wurde ihm außer der 40 jährigen Sängermedaillen auch die Ehrenurkunde für treue Dienste verliehen. Mitglieder der Stadtkapelle zu Ramenz verschönten außerdem das seltene Fest durch ihre Jubellänge. Möge dem greisen Jubelpaare, welches sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein.

Ramenz. (Meisterprüfung.) Am Sonntag wurde im „Deutschen Haus“ von der Meisterprüfungskommission für das Bäckerhandwerk unter Vorsitz des Herrn Bäderebermeisters C. Sommer-Eistra und Leitung des Gewerbelehrers Herrn Naumann-Großbröhndorf die von der Gewerbeamt geforderte Meisterprüfung von den Bäckern R. Hunger-Großbröhndorf, F. Schöne-Ramenz und W. Bennewitz-Gunnersdorf abgenommen. Als Beisitzer waren die Herren Bäderebermeister Otto Beckold-Bretinig, Obermeister Th. Müller-Pulsnitz und Obameister A. Berger-Ramenz zugegen. Diese Prüfung ist zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen und konnten die von der Gewerbeamt geforderten Meisterbriefe mit dem Wunsche für ferneres Wohlergehen von dem Vorsitzenden den Jungmeistern überreicht werden.

Ramenz. (Stand von Viehsuchen.) Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Viehsuchen in Sachsen am 31. Mai d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: Milzbrand in 2 Gemeinden und 2 Gehöften; ansteckende Blutarmut der Einhufer in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Wienensuchen (Faulbrut) in 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Königsbrück. (Feueralarm.) Am Montag kurz vor 10 Uhr abends erfolgte durch die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Königsbrück ein Feueralarm nach dem in Flur Steinborn hinter dem Barackenlager befindlichen Gelände des Proviantamtes. Aus noch nicht näher geklärt Ursache ging eine dreiteilige, etwa 100 Meter lange Scheune, vollständig angefüllt mit Heu und Stroh, in Flammen auf. Alle Feuerwehren von Königsbrück und Umgegend, auch die Motorspritze der Amtshauptmannschaft Ramenz, waren durch Fernsprecher, Sturmkläute oder Sirenengeheul alarmiert worden und nach der Brandstelle, die sich unweit der Staatsstraße Königsbrück-Schmorkau befand, ausgerückt. Auch die Mannschaften der gegenwärtig in den Baracken liegenden Truppenteile — zwei Reiterregimenter, Küstenartillerie, — Jahr

Belgisch-französische Verschleppungsmanöver in Paris

Lord Cecil's Berliner Vortrag über die Abrüstung — Zur Einigung in Paris
Anträge auf verstärkten Zollschutz für Kartoffeln und Butter

Paris. Die belgische Delegation in Paris hinterreißt die Unterzeichnung des Berichtes, die von dem Vorsitzenden der Konferenz auf Freitag angelegt worden ist. Die amerikanische Delegation hat bereits für Sonnabend Plätze für die Überfahrt belegt. Auch die Japaner, Engländer und Deutschen wollen unter keinen Umständen die Unterzeichnung weiter hinausschieben. Auf alle Fälle wird also der Bericht die Unterschriften von vier Delegationen tragen. Man darf wohl hoffen, daß sich auch die Italiener noch entschließen werden, von den Quertreibereien der Belgier abzurücken.

Die Franzosen stehen offenbar unter einem besonderen Druck. Es geht nämlich das Gerücht, daß Herr Francqui gedroht habe, die Rückgabe Cypens und Malmeys wieder in Erwägung zu ziehen, wenn die Franzosen ihn jetzt im Stiche lassen. Herr Francqui hat bereits 1926 den Vorschlag gemacht, die beiden deutschen Kreise gegen Erstattung einiger hundert Millionen an Deutschland zurückzugeben. Der Einspruch der französischen Regierung verhinderte damals die Aufnahme der Verhandlungen, und das benutzen die Belgier jetzt, um die Franzosen gefügig zu machen.

Krach im Auswärtigen Ausschuss.

Die Deutschnationalen verlassen die Sitzung.
Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages kam es am Dienstag vormittag zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Regierungsparteien, dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und der Deutschnationalen Volkspartei. Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages war nach einer ausbrüchlichen Erklärung, die der Reichstagspräsident am Montag im Reichstag abgegeben hatte, einberufen worden, damit die im Plenum abgeleitete außenpolitische Debatte durch eine eingehende Erörterung der Pariser Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss ersetzt werden könne. Es war im Veltessenrat in Aussicht gestellt worden, daß die gesamte politische und wirtschaftliche Bedeutung der Pariser Verhandlungen erörtert werden sollte. Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses begann auch zunächst damit, daß der Reichsfinanzminister einen Ueberblick über die historische Entwicklung der Pariser Verhandlungen gab, sich über die einzelnen Vorbehalte äußerte, aber mehrfach die Einschränkung machte, daß man in Berlin noch nicht genau über die Einzelheiten unterrichtet sei.

Der Reichskanzler machte dann Mitteilung von einem Telegramm der drei deutschen Sachverständigen in Paris, in dem die Sachverständigen erklärten, daß innerpolitische Auseinandersetzungen bis nach Beendigung der Konferenz vertagt werden müßten. Die Reichsregierung erklärte daraufhin auch die Debatte hinter den verschlossenen Türen des Auswärtigen Ausschusses für unmöglich.

Es wurde die Begründung hinzugefügt, daß die Sachverständigen lediglich nach ihrem Gewissen und nach freiem Ermessen die Verantwortung für ihre Entscheidung ohne Rücksicht auf äußere Einflüsse übernehmen wollten. Die deutsche Regierung bleibe in bezug auf Annahme oder Ablehnung der Pariser Abmachungen völlig frei. Der Reichskanzler hat deshalb, von eventuellen Erörterungen abgesehen. Hierauf wurde von dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Scholz, ein Antrag eingebracht, daß man dem Wunsch der Sachverständigen folgen solle. Die Regierung wurde gleichzeitig ersucht, zur Klärung der Sachlage auf Anfrage Auskunft zu erteilen. Der Auswärtige Ausschuss beschloß darauf mit Mehrheit in diesem Sinne. Die Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion protestierten gegen die Unterdrückung der Kritik der wichtigsten Schiedsfrage des deutschen Volkes und verließen den Sitzungssaal. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses beantwortete dann der Reichskanzler noch einige Fragen, die sich aber nur auf die Erörterung von Einzelheiten bezogen.

Besprechungen über die Rheinlandräumung in Madrid.

Ausprache Stresemann — Briand.

Der Außenminister Dr. Stresemann wird am Mittwoch abend um 10.22 Uhr mit dem Expresszug nach Paris und von da am Donnerstag abend nach Madrid weiterfahren. Wahrscheinlich wird der Außenminister mit den deutschen Reparationsfachverständigen und dem deutschen Botschafter

in Paris Fühlung nehmen. In Madrid wird die englische Regierung wahrscheinlich nur durch den Botschafter in Madrid und nicht durch Chamberlain vertreten sein, nachdem das englische Kabinett zurückgetreten ist. Der deutsche und der französische Außenminister werden neben der Erörterung der Minderheitenfrage sich vor allem mit der

Erörterung der Räumungsfrage

beschäftigen. In Paris sucht man zwar schon darauf hinzuweisen, daß es sich nur um eine persönliche Aussprache handeln könne. Selbstverständlich werde die endgültige Entscheidung einer politischen Konferenz der beteiligten Regierungen vorbehalten bleiben müssen. — In Madrid wird weiter durch eine Vereinbarung der Regierungen der Termin und der Ort für die politische Reparationskonferenz festgesetzt werden. Nach holländischen Blättermeldungen hat die holländische Regierung den Haag vorgeschlagen.

Lord Cecil's Berliner Vortrag über die Abrüstung

Berlin. Auf Einladung des Komitees für internationale Aussprache hielt am Dienstag abend Lord Robert Cecil im Plenarsaal des Reichstages einen Vortrag über die Abrüstung. In den bis auf den letzten Platz gefüllten Saal bemerkte man u. a. die Reichsminister Dr. Wirth und von Guericke, den preußischen Kultusminister Dr. Becker, den früheren Reichskanzler Dr. Luther, den Reichstagspräsidenten Lohse, den englischen Botschafter und zahlreiche Parlamentarier. — Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Minister a. D. Koch u. Weiser, nahm Lord Cecil, lebhaft begrüßt, das Wort. Er ging aus von der Notwendigkeit, die Herabminderung der Rüstungen auf dem Wege eines internationalen Abkommens durchzuführen. Nur dann könne sie dauernd sein und nur die dauernde und allgemeine Herabsetzung der Rüstungen habe einen ernsthaften Wert für den Frieden. Eine moralische Verpflichtung der größten europäischen Staaten zur Abrüstung könne zum mindesten nicht angezweifelt werden. Das Vorhandensein der großen Heere werde zur Bedrohung der internationalen Sicherheit und zur Schädigung des Krediten und des Vertrauens auf das sich der moderne Handel stütze. Das Vorhandensein großer Rüstungen erzeuge Mißtrauen gegen fremde Länder. Mißtrauen und Furcht seien die furchtbarsten Quellen des Krieges. Ebenso groß wie die Uebel einer unbeschränkten Aufrüstung seien die Vorteile einer Herabminderung der Rüstungen: Geldersparnis, Erfüllung der Verträge, Beschleunigung des internationalen Mißtrauens und damit ein entscheidender Schritt auf dem Wege des Friedens. Der Redner bestritt, daß der Völkerverbund noch keinerlei Fortschritte auf dem Wege der Abrüstung erzielt habe. Die Locarnoverträge bezeichnete der Redner als einen großen Fortschritt. Bedauerlich sei, daß sie nur auf die Grenzen Deutschlands und nicht auf ganz Europa erstreckt seien. Der Redner besprach weiter die Vorgänge auf der letzten vorbereitenden Abrüstungskonferenz, das Angebot der amerikanischen Regierung, die Flottenverhandlungen wieder aufzunehmen. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß eine Aufnahme der Verhandlungen zu einem Abkommen führen werde. Auf dem Gebiet der Entwaffnung des Landheeres seien zweifellos nur geringe Fortschritte erzielt worden. Aber auch dort seien die Ergebnisse nicht so unglücklich, wie man sie darzustellen veruche. Selbst der vorläufige Beschluß bezüglich der ausgetriebenen Reserven scheine ihm nicht so verhängnisvoll zu sein. Jedenfalls habe die letzte Versammlung der Vorbereitungskommission die Stockung durchbrochen. Ein Abkommen bezüglich der Flotten werde von ungeheuren moralischen Einflüssen auf die ganze Abrüstungsfrage sein. Deshalb, so schloß der Redner unter starkem Beifall, habe man allen Grund mit Zuversicht in die Zukunft zu sehen.

Zur Einigung in Paris

Ein Brief Cahls in der Markfrage

Paris, 4. Juni. Wie aus der Verlautbarung über die Vollziehung des Sachverständigenausschusses vom Dienstag hervorgeht, ist nunmehr vollständige Einigung im Ausschuss erzielt, nachdem die Frage der belgischen Markforderungen eine vorläufige Lösung auf Grund der deutschen Vorschläge gefunden hat. Die Einigung über die geplante Regelung der belgischen Frage hat zunächst die Folge, daß die Sachverständigen endlich wieder die abschließenden redaktionellen Arbeiten aufnehmen können. Hierbei handelt es sich jedoch lediglich noch um Formalien. Geheimrat Caillaux hat am Dienstag vormittag in einem Schreiben an den amerikanischen Sachverständigen Lamont auf Grund einer Rücksprache mit der Reichsregierung das Schreiben Schacht vom Montag vormittag noch weiter erläutert und hat ausdrücklich erklärt, daß die Reichsregierung bereit ist, sofort in Verhandlungen mit der belgischen Regierung einzutreten und weiterhin der Ansicht ist, daß die territorialen Fragen (Cypen und Malmeys) aus den Verhandlungen ausgeschlossen sein sollen. Des weiteren enthält der Brief die Zusicherung der Reichsregierung, daß der Young-Plan erst in Kraft treten soll, wenn die Verhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Regierung zu einem positiven Ergebnis gekommen sind.

Die Vermutung liegt nahe, daß diese deutschen Zusicherungen die Ursache für das belgische Nachgeben in der Markfrage sind. Man darf daher erwarten, daß der Bericht der Sachverständigen in Paris von sämtlichen Abordnungen ohne Vorbehalt unterzeichnet werden wird.

brochen
wird
flach
flach.
Wölbung
erreichen
ohraum
schen Fuß
id Schuh
NDERER, HEILBRON

abteilung Dresden — wurden zu den umfangreichen und teilweise auch sehr schwierigen Arbeiten mit herangezogen. Gegen Mitternacht galten die drei Scheunen in der Hauptsache als ausgebrannt. — (Unfall.) Am Sonnabend nachmittags gegen 5 Uhr lief der 10 Jahre alte Sohn des Oberpostsekretärs Hübsch in der Kamener Straße in ein Mietauto hinein, obwohl dies vorschriftsmäßig Hupsignale gegeben hatte. Er wurde von dem Wagen erfasst, kam unter denselben zu liegen und erlitt außer einer leichten Gehirnerschütterung einen rechten Unterschenkelbruch und verschiedene Hautabschürfungen. — Ein unglaublich leichtsinniges Spiel zweier Schüler war am gleichen Tage zu beobachten. Sie kletterten auf die hinten angebrachte Leiter eines von Koitsch nach Königsbrück abfahrenden Autobusses und sprangen in voller Fahrt in der Nähe der sogenannten „Binde“ ab. Während der zuerst Abgesprungene ohne Schaden davorkam, stürzte der zweite Wagenhals so unglücklich, daß er mit nicht unerheblichen Kopfverletzungen auf der Straße liegen blieb und zum nächsten Arzt gebracht werden mußte.

Radeberg. (Ungetreuer Beamter.) Ein in der Gepäckaufbewahrung des Personenbahnhofes Radeberg angefallener Hilfsabnehmer hat das ihm geschenkte Vertrauen grüßlich mißbraucht. Er öffnete in zahlreichen Fällen die zur Aufbewahrung abgegebenen Gepäckstücke und entwendete daraus, was er für geeignet und wertvoll hielt. Auch Erpreßgut wurde beraubt. Die Kriminalpolizei ist noch mit der Untersuchung lebhaft beschäftigt.

— (Der „Eiserne Gustav“ in Bischofswerda.) Der bekannte Berliner Droschkentischer Gustav Hartmann, genannt der „Eiserne Gustav“, der am 2. April vorigen Jahres von Berlin nach Paris fuhr, ist gestern in Bischofswerda eingetroffen und hat an der Gastwirtschaft von Döbe am Markt eine Nacht gehalten. Er unternimmt auf einem 300-ccm-Zündapp-Motorrad, das von dem Hamburger Motorportler Benno Köhler geführt wird, als Sojus eine Dreiländerfahrt durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Er ist zu dieser Fahrt am 11. Mai in Hamburg abgefahren. Der „Eiserne Gustav“, der gestern seinen 70. Geburtstag begehen konnte und in Dresden aus diesem Anlaß gestern feierlich empfangen worden ist, will mit seiner Fahrt zeigen, daß der Droschkentischer Berlin-Paris noch unternehmungslustig ist.

Dresden, 4. Mai. (Aus dem Landtag.) Wie der Delunio-Sachdienst erfährt haben sich die beiden Abgeordneten der Volksrechtspartei mit den beiden Abgeordneten der Altkommunisten zu einer Arbeitsgemeinschaft verbunden und werden gemeinsam im Landtag eine Fraktion bilden. Die Mitglieder dieser neuen Fraktion sollen jedoch bei Entscheidungen grundsätzlicher Art nicht gebunden sein. — Auch die acht Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei und die fünf Abgeordneten des Sächsischen Landvolks haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. — In der Interfraktionellen Sitzung der bisherigen Koalitionsparteien einigte man sich ferner darüber, den bisherigen Ersten Vizepräsidenten Dr. Eckardt wieder für diesen Posten vorzuschlagen.

Dresden. (Der frühere Abgeordnete Göttling Schriftleiter der Sächsischen Staatszeitung.) Das frühere Mitglied der Volksrechtspartei, Göttling, ist zum Schriftleiter an der Sächsischen Staatszeitung ernannt worden.

Dresden. (Die Ursache des Eisenbahnunglücks.) Zur Ursache des Eisenbahnunglücks in Laufhitz erfährt der Delunio-Sachdienst: Die Untersuchung des umgestürzten und des entgleisten Wagens, die am Dienstag im Beisein von Vertretern der Staatsanwaltschaft im Reichsbahnausbesserungswerk in Dresden stattfand, hat ergeben, daß beide Wagen in völlig einwandfreiem Zustande waren. Ebenso hat die genaue Nachprüfung des Oberbaues an der Unfallstelle keinerlei Mängel gezeigt, die die Ursache der Entgleisung sein könnten. Vermutet wird, daß die eine Achse des zuerst entgleisten und dann umgestürzten Wagens infolge einer Stauchung des Zuges ausgehoben worden ist und daß sich die Räder dann neben die Schienen gesetzt haben, was das Umfallen dieses Wagens und die Entgleisung des anderen Wagens zur Folge gehabt hat.

Dresden. (Die erste Sitzung der deutschnationalen Fraktion.) Die deutschnationale Fraktion des Landtags hielt am Montag ihre erste Sitzung ab. Der Präsident der Sitzzentrale Dr. Eberle und Prof. Siegert wurden wieder zum ersten bzw. zweiten Vorsitzenden gewählt. Zum Schriftführer wurde Studiendirektor Dr. Wagner ernannt.

Dresden. (Gottesdienst zur Landtagsöffnung.) Am Tage der Landtagsöffnung, Donnerstag, wird vormittags 11 Uhr ein Gottesdienst in der evangelischen Domkirche abgehalten werden. Landesbischof D. Ihmels wird die Predigt halten.

Dresden. (Das Beileid des Sächsischen Militärvereinsbundes.) Der Sächsische Militärvereinsbund hat an das Reichswehrministerium in Berlin folgende Beileidskundgebung gerichtet: „Erschüttert über das Eisenbahnunglück bei Königsbrück senden wir in kameradschaftlicher Anteilnahme der Reichswehr unser herzlichstes Beileid. Auch diese jungen Kameraden sind für das Vaterland gefallen.“

Wilsdruff. (KellerEinsturz.) Hier stürzte mit großem Getöse der linke Teil des geräumigen, jetzt der Stadt gehörigen, früher Köpferischen Weinkellers in der Zöpfergasse ein, und mit der gewölbten Decke brachen die Ziegen- und Schweineställe der dort wohnenden Familie Hofsteld und der ganze linke Dachstuhl des Gebäudes in die Tiefe. In dem Keller befand sich jetzt eine Bier- und Schweineställe, deren bedeutende Flaschenbiervorräte vernichtet wurden. Auch zwei Ziegen wurden mit unter den Trümmern begraben, während es gelang, das ebenfalls mit in die Tiefe gerissene Schwein unverfehrt zu bergen.

Anträge auf verstärkten Zollschutz für Kartoffeln und Butter

Berlin, 4. Juni. Die Deutschnationale Volkspartei, die Christlichnationalen Bauernpartei und die Deutsche Bauernpartei haben im Einvernehmen mit den Führern der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, Brandes, Schiele, Hermes und Fehr, im Reichstag zwei Anträge auf verstärkten Zollschutz für Kartoffeln und Butter eingebracht. Nach dem ersten Antrag soll der Zollfuß für einen Doppelzentner frische Kartoffeln in der Zeit vom 15. Februar bis 10. September auf 4 Mark und in der Zeit vom 11. September bis 14. Februar auf 2 Mark festgesetzt werden. Der zweite Antrag verlangt Festsetzung des Zolles für einen Doppelzentner Butter, frisch gefalzen oder eingeschmolzen auf 80 Mark sowie folgende Ergänzung des § 1 Abs. 2 des Zolltarifgesetzes vom 26. Dezember 1902: „Bei Butter, frisch gefalzen oder eingeschmolzen, nicht unter 60 Mark je Doppelzentner.“

Rücktritt der englischen Regierung.

Chamberlain fährt nicht nach Madrid. London. Der englische Premierminister Baldwin wurde am Dienstag mittag vom König in Windsor empfangen und hatte eine halbstündige Audienz. Es wurde offiziell bekanntgegeben, daß Baldwin dem König seinen Posten zur Verfügung gestellt hat und daß dieser das Rücktrittsgesuch angenommen hat.

Der Beschluß Baldwins, sofort zurückzutreten, wird von allen Parteien als bester Schritt im allgemeinen Interesse des Landes und der parlamentarischen Regierung aufgenommen. Die erste Konsequenz dieser veränderten politischen Lage ist, daß Sir Austen Chamberlain nicht nach Madrid fahren wird, um an der Tagung des Bitterbundes teilzunehmen. Der englische Botschafter in Madrid, Sir George Graham, wird dort die erforderlichen Pflichten übernehmen.

Konduriotis bleibt griechischer Ministerpräsident.

Athen. Admiral Konduriotis wurde mit 259 gegen 43 Stimmen für weitere fünf Jahre zum griechischen Präsidenten gewählt. Drei Stimmen waren für Venizelos abgegeben worden. Die Royalisten gaben weiße Zettel ab.

Röhschenbroda. (90. Geburtstag.) Einer der ältesten Einwohner der Stadt, der privatierende Fleischermeister Reichelt, feierte seinen 90. Geburtstag. Reichspräsident v. Hindenburg sandte ihm ein Glückwunschschreiben, ebenso der Erste Bürgermeister Dr. Brunner.

Untersachsenberg i. V. (Vereinigung der Gemeinden Untersachsenberg und Obersachsenberg genehmigt.) Das Ministerium des Innern hat nach Anhörung der zuständigen Beschlussbehörden und der Gemeindegemeinschaft genehmigt, daß sich die Gemeinden Untersachsenberg und Obersachsenberg am 1. Juni nach Maßgabe des Vereinigungsordnungsgesetzes zu einer Gemeinde unter dem Namen „Sachsenberg“ vereinigen.

Chemnitz. (General-Appell der Schwarzen Brigade.) Am Sonnabend und Sonntag fand in Chemnitz der 20. Generalappell der ehemaligen Jäger und Schützen statt, zu der sich über 5000 Mann eingefunden hatten. Viele Häuser der Stadt zierten sich mit den alten Farben schwarz-weiß-rot. Am Sonnabend nachmittag fanden Kranzniederlegungen an den verschiedenen Gedächtnisstätten statt und am Abend erfolgte die Begrüßung im kaufmännischen Vereinshaus. Der erste Vorsitzende Karl Schöne begrüßte die Ehrengäste und Kameraden und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg, an den folgendes Telegramm gesandt wurde: „4000 ehemalige deutsche Jäger und Schützen sind am 1. Juni 1929 in den Mauern unserer Stadt Chemnitz versammelt, um ihren 20. Generalappell abzuhalten. Wir begrüßen Ew. Hochwohlgeboren in unwandelbarer Treue des Heiligs auf Neue die Liebe zum Vaterland und feiern Stunden echter deutscher Kameradschaft. Vereingete Militärvereine Jäger und Schützen.“ — Die Antwort des Reichspräsidenten lautete: „Besten Dank für freundliches Meinungsdenken und kameradschaftliche Grüße an die alten Jäger und Schützen v. Hindenburg.“ Die Festrede hielt Kamerad Ebersbach. Er bekannte, der Geist der Kameradschaft, der alte Jäger- und Schützengeist könne im deutschen Volke nicht vernichtet werden. Allgemeine Zustimmung fand er, als er sagte, gerade der Frontsoldat, der den Krieg am besten kenne, begrüße alle Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, einen Krieg unmöglich zu machen. Doch solange über Krieg und Frieden die ewigen Befehle des Weltens und Vorgehens der Völker bestimmen, möge Gott uns vor einem Geschlechte bewahren, das nicht fähig wäre, das höchste, das Vaterland, zu schützen. Solange der Vertrag von Versailles und die Dameslasten tausenden deutscher Väter die Lebensgrundlage unmöglich machen, solange Polen, Litauen und Italien eine deutsche Schule nach der anderen schließen, solange könne man nicht an einen ewigen Frieden glauben. Turnerische Vorkämpfer und musikalische Darbietungen verklärten den Abend. Am Sonntag vormittag fand Gedächtnisgottesdienst in der Lutherkirche statt.

gung wurde ihnen von der staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt-Dresden als der Hauptstelle für Pflanzenschutz die Anerkennung für die von ihnen im amtlichen Besamrattenbekämpfungsdienst geleistete Arbeit ausgesprochen.

Rätselhafter Tod eines Leipziger Stadtrats.

Von Spaziergängern wurde in Oberhof auf einem wenig begangenen Holzweg eine männliche Leiche gefunden, die schwere Schädelverletzungen aufwies. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 56-jährigen Leipziger Stadtrat Weigel handelt, der schon mehrfach in Oberhof zur Kur weilte. Weigel war zu einem Ausflug aufgebrochen, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Geld und Schmucksachen befanden sich bei der Leiche, so daß ein Mord aus Raubmotiven ausgeschlossen erscheint. Die polizeiliche Untersuchung ist zurzeit im Gange. Man versucht zunächst festzustellen, ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob ein Mord in Frage kommt. Selbstmord ist nach Ansicht der Sachverständigen ausgeschlossen, da die Wunde einen solchen Schluß nicht zuläßt. Wie wir weiter erfahren, ist der tote Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Verbandes der Statistischen Ämter Deutschlands.

Der frühere sächsische Kronprinz in Meissen.

Der frühere Kronprinz Georg von Sachsen besuchte aus Anlaß der Jahrausendfeier Meissen und überbrachte dem Oberbürgermeister Dr. Busch die Glückwünsche des Hauses Wettin zur Jahrausendfeier der Stadt Meissen.

Berufungsverhandlung im Prozeß Winter.

Vor der sechsten Großen Strafkammer beim Landgericht Leipzig hat die Berufungsverhandlung in der Strafsache gegen den sogenannten Betriebsanwalt Gustav Winter begonnen, der am 8. November 1928 vom gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig wegen Betruges zu einem Jahr, drei Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark verurteilt worden war. Winter ist der bekannte Führer der gegen die Reichsbank gerichteten Aktion zur Aufwertung der rotgestempelten Tausendmarktscheine und hat viel von sich reden gemacht. Die Verhandlung dürfte mehrere Wochen dauern.

Gefälschte Hypothekenbriefe.

Das Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 6 bringt eine Verordnung über die Herstellung der Hypothekenbriefe, in der u. a. bestimmt wird: Da auch in letzter Zeit wiederholt Hypothekenbriefe gefälscht und zur Verübung von Betrug verwendet worden sind, weist das Justizministerium darauf hin, daß bei der Herstellung von Hypotheken- und Grundschuldbriefen entsprechend der Wichtigkeit dieser Urkunden sorgfältig zu verfahren ist. Insbesondere ist bei der Anbringung des Siegels mittels Oblate darauf zu achten, daß der Abdruck der Siegelplatte auch in der Urkunde selbst deutlich erscheint. Dies wird durch Verwendung des erhabenen Gegenstücks zum Prägestempel erreicht, das sich von unten her in die Urkunde eindrückt. Ein solcher die Urkunde selbst ergreifender Siegelabdruck unterscheidet sich deutlich von Siegeln, die der Fälscher durch Ablösung von anderen Urkunden oder auf sonstige Weise erlangt und auf die gefälschte Urkunde aufgelegt hat. Soweit die Siegelplatten der Amtsgerichte noch nicht entsprechend eingerichtet sind, wird die erforderliche Vorrichtung verfügt werden. — Außerdem wird erneut auf die Verordnung des Gesamtministeriums bzgl. der Verwahrung der Dienststempel und Siegel vom 24. März 1925, G. M. Bl., S. 21, hingewiesen.

Schiedspruch für den sächsischen Steinkohlenbergbau.

Im sächsischen Arbeitsministerium fanden Schlichtungsverhandlungen für den sächsischen Steinkohlenbergbau statt. Nach dem gefällten Schiedspruch werden die Grundlehne der Arbeiter über Tage im Alter von 24 Jahren in Lohnstufe 9 vom 1. Juni ab auf 3,87 Mark festgesetzt. Dementprechend erhöhen sich die Grundlehne der übrigen Gruppen. Der neue Tarif gilt bis zum 31. Oktober.

Erfolgreiche Bisamrattenjäger.

Das Wirtschaftsministerium hat den drei im Jahre 1928 erfolgreichsten Bisamrattenjägern in Sachsen in Anerkennung ihrer Verdienste um die Bekämpfung von Bisamratten Sonderprämien verliehen. Es erhielten Walter Hlilig-Limbach Sa. für 498 erlegte Bisamratten 250 Mark, Paul Möbius-Lichtenstein-Callenberg für 397 Bisamratten 200 Mark und Oskar Zischke-Rossen für 247 Bisamratten 150 Mark. Zu-

Etatrede des Reichswirtschaftsministers.

76. Sitzung, Dienstag, 4. Juni 1929. Zu Beginn der Reichstagsitzung am Dienstag, die sich mit dem Etat des Reichswirtschaftsministeriums beschäftigte, beantragte Graf Westarp für die Deutschnationalen, daß die Regierung über die Pariser Verhandlungen Auskunft geben solle. Nach den Vorgängen im Auswärtigen Ausschuss sei das gefragte Verprechen einer eingehenden Debatte im Ausschuss gebrochen worden. Das Vorgehen der Regierungsparteien bedeute eine Mundtotmachung der Opposition. Gegen die Behandlung des Antrages wurde vom Hause Widerspruch erhoben. Die deutschnationale Fraktion wird am Schluß der Sitzung den gleichen Antrag für die morgige Verhandlung des Reichstags stellen. Da gegen den deutschnationalen Antrag Widerspruch erhoben wurde, war die Angelegenheit zunächst erledigt. Das Plenum überwies alsdann die Denkschrift des Rechnungshofes zur Reichshaushaltsrechnung 1926 dem Haushaltsausschuss, den Gesetzentwurf über das Stauden-Dittmachau und das deutsch-polnische Abkommen über den Holzverkehr dem Verkehrs- bzw. dem Handelspolitischen Ausschuss. Die Einprüche der Nationalsozialisten Dr. Frid und Stöhr wegen des kürzlich erfolgten Ausschlusses aus der Plenarsitzung wurden gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten zurückgewiesen, der Einspruch des Abg. Dr. Göbbels gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten. Die Haltung der Deutschnationalen war darauf zurückzuführen, daß gegen Dr. Göbbels die vorschritt-mäßigen drei Ordnungsrufe vorlagen, die Abg. Dr. Frid und Stöhr aber nicht. Anschließend beschäftigte sich das Haus mit der zweiten Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums, mit dem die Beratung des Gesetzentwurfes zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz verbunden worden war. Einleitend erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, daß er auf eine zusammenfassende Darlegung der deutschen Wirtschaftslage und Politik, die aufs engste mit der Finanz-, Steuer-, Handels-, Zoll- und Sozialpolitik zusammenhänge, verzichten müsse. Diese Fragen müßten in Verbindung mit dem Pariser Ergebnis verhandelt werden. Die Regierung wäre entschlossen, ein umfassendes Reformprogramm auf den vorerwähnten Gebieten vorzulegen und durchzuführen, wenn eine Einigung mit den Gläubigern

machten über eine Endlösung der Reparationsfrage zustande käme. Der Minister erklärte, er beschränke sich deshalb heute auf Ausführungen über die Fürsorge für den gewerblichen Mittelstand. Hierzu lägen nicht weniger als acht Interpellationen und 20 Anträge vor. Der Mittelstand habe ein Anrecht darauf, daß seine Nöte einmal eingehend in einer Etatsrede behandelt würden. Zunächst handle es sich um die Klagen über den privatwirtschaftlichen Wettbewerb der öffentlichen Hand. Die Regierung sei der Auffassung, daß die Betätigung der öffentlichen Hand in angemessenen Grenzen zu halten sei. Die Klagen seien besonders gegen Länder und Gemeinden gerichtet. Reichsgerichtliche Maßnahmen seien schwierig. Sie würden aber im Rahmen der Reichsreform möglich sein. Eine steuerliche Privilegierung solcher Betriebe sei allerdings berechtigt, wenn es sich um notwendige, aber unrentable Betriebe handele. Zu begrüßen sei die Ausschüßschließung, wonach die

Besteuerung der öffentlichen Hand einer Prüfung unterzogen

werden solle. Die Deckung des Bedarfs der Behörden müsse unter besonderer Berücksichtigung des mittelständischen Gewerbes erfolgen. Zu den Fragen der Wohnungswirtschaft erklärte der Minister, daß eine Benachteiligung des privaten Baugewerbes gegenüber den sozialen Baubetrieben verhindert werden müsse. Der Einzelhandel müsse sich in seinem Existenzkampf besonders des genossenschaftlichen Zusammenschlusses bedienen.

Nach einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Krähig über Hochkapitalismus und Massenproletariat, die in dem Verlangen ausblug, den Arbeitern einen Anteil an der Produktion zu gewähren, kam der deutschnationale Abgeordnete Dr. Lejeune-Jung zu Wort. Er betonte, daß keine einheitliche wirtschaftliche Zielsetzung im Kabinett und in den Koalitionsparteien bestehe. Der Reichsfinanzminister habe auf dem sozialdemokratischen Parteitag nicht nur seine eigene Finanzpolitik verteidigt, er habe auch die Unterstützung der Bergarbeiter aus Reichsmitteln während des großen Ruhrkampfes als Erfolg der sozialistischen Minister im Kabinett verbucht. Sei der Wirtschaftsminister bereit, für diese Maßnahme des Kabinetts die Verantwortung zu tragen? Wenn die Sozialdemokratie einen ausreichenden Schutz ablehne, wie könne man dann erwarten, daß ein Reichskabinett mit vier sozialdemokratischen Ministern positiv zum Wirtschaftsprogramm der deutschen Reichsbauernfront Stellung nehme. Auch die Genfer Wirtschaftskonferenz habe erkannt, daß die

Entlohnung des Landwirts nicht auf dem Zufall der internationalen Spekulation

beruhen dürfe. Das bedinge aber die Wiedererlangung unserer vollen Souveränität auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Welche Erfolge, so fragte der Redner, hätten die Handelsverträge gezeitigt. Lediglich die Ausfuhr nach Polen weise seit 1926 eine steigende Kurve auf.

Die Wölker um uns suchten den letzten Blutstropfen aus der deutschen Wirtschaft durch ihre Tributforderungen herauszupressen. Gerade die Tributfordernden Mächte hätten ihren staatlichen Egoismus in der Zoll- und Handelspolitik so eingerichtet, daß Deutschland die Erarbeitung eines wirtschaftlichen Ueberschusses unmöglich gemacht worden wäre. Sätze des Reichswirtschaftsministers würde es sein, hieraus die Konsequenzen im Sinne der Ablehnung der Pariser Verhandlungsergebnisse zu ziehen!

Zum Schluß kam noch der Zentrumsabgeordnete Schlad zum Wort. Er betonte, daß das Ergebnis der Pariser Konferenz für unsere Wirtschaft neue schwere Belastungen bringen würde. Unsere Handelsverträge müßten ernstlich geprüft werden, wie sich ihre Bestimmungen mit den Reparationsleistungen vertrügen. Der Redner forderte den gleichberechtigten Einbau der Genossenschaften in das Wirtschaftsleben. Dann wurden die Beratungen auf Mittwoch vertagt.

Der Haushaltplan der Landeskirche

Dresden, 4. Juni. Die Verhandlungen der Landessynode am Dienstag hatten den Haushaltplan für 1929 zum Gegenstand. Aus dem Berichte des Haushaltsausschusses ist hervorzuheben, daß zwei Erwartungen, die Abänderung des Religionssteuergesetzes und die Auseinanderlegung mit dem Staate noch nicht erfüllt sind. Deshalb weicht der Haushaltplan nur wenig von dem des Vorjahres ab. Einnahmen und Ausgaben schließen mit 7915413 RM ab. Geringe Erhöhungen weisen nur die Titel für Vereine und Anstalten, für den Kirchenbund und für die Deckung des Fehlbetrages aus der Pfarrbesoldungskasse auf. Ueberall hat äußerste Sparsamkeit walten müssen.

Wichtig war eine Erklärung des Konsistorialpräsidenten D. Dr. Seezen, nach der der Vertrag zwischen Staat und Kirche rechtlich bindend sei und zur Geltung nur eines Staats- und Kirchengesetzes bedürfe.

Aus dem Berichte über die Ausgaben ist hervorzuheben, daß von 1020 Gemeinden 585 Zuschüsse erhalten; deshalb sollten Zwerparochien möglichst eingezogen werden. Für Baubeihilfen und sonstige Unterstützung der Kirchengemeinden sind 700000 RM eingesetzt worden, jedoch konnte eine Anzahl Gesuche um Beihilfen für kirchliche Vereine und Anstalten nicht berücksichtigt werden. Auch der Betrag für den Landeswohlfahrtsdienst hat eine Kürzung erfahren müssen. Dagegen sind die Beiträge für den Deutschen Evangelischen Kirchenbund erhöht worden, damit dieser seine Fürsorge für Evangelische im Auslande weiter durchführen kann.

Bei den einzelnen Titeln fand lebhaftere Aussprache statt. Die Einnahmeseite des Haushaltsplanes wurde angenommen. Die Beratungen über die Ausgaben werden am Mittwoch fortgesetzt. Zum Schluß wurde noch ein Antrag des Präsidenten Graf Wighum angenommen, der den Haushalt der Pfarrbesoldungskasse dem Plenum der Synode vorzulegen erstrebt.

Tagungen in Sachsen

Stenographentagung in Bautzen.

Der Sächsische Stenographenverband hält in den Tagen vom 15. bis 17. Juni in Bautzen seine 69. Hauptversammlung ab, die in üblicher Weise mit einem Wettstreiten am Sonn-

tag in der Geschwindigkeit von 140 Silben an aufwärts und mit einem Preisgeld von 1000 Reichsmark verbunden ist. Den Wettbewerb, dessen Aufnahme und Übertragung als oberste Abteilung beim Wettstreiten gilt, hält der frühere führende Stolzschreiber Prof. Dr. Amjel-Berlin über das Thema „Sachsen und Preußen in ihren Beziehungen zur Kurzschrift“.

Die Jahreschau im Zeichen St. Georgs.

Der Dresdener Reitverein veranstaltet sein diesjähriges Turnier im Gelände der Jahreschau „Reisen und Wandern“. Das Turnier wird auf dem Kugelhausplatz vom 15. bis 17. Juni abgehalten. Bereits heute liegen über 600 Nennungen für die 16 Wettbewerbe vor. Diese Nennungen verteilen sich auf mindestens 200 Pferde. Das Turnier umfaßt Gebrauchss-, Material-, Einigungs- und Dressurprüfungen, ferner Jagd- und Gruppenpringen.

Reichstagung der Haus- und Lohngewerbetreibenden.

Der Reichsverband des deutschen Lohngewerbes, die Spitzenorganisation der Hausindustrie, veranstaltet vom 8. bis 10. Juni 1929 in den Kraterfälen in Klauen seinen vierten Verbandstag. Mit dem Begrüßungsabend am Sonnabend wird die Feier des 25jährigen Jubiläums des sächsisch-thüringischen Strickmaschinenbesitzerverbandes verbunden. Auf der öffentlichen Kundgebung am Sonntag spricht Professor Dr. Kessler von der Universität Leipzig über die Stellung des Lohngewerbes im neuen Arbeitsrecht. Am Nachmittag folgt eine Vortragsreihe von Verbandsführern über zeitgemäße Lohnverträge. Der Montag ist der beratenden Vertreterversammlung vorbehalten. Die am Sonntag und Montag eröffnete Verbandsausstellung zeigt Erzeugnisse der Textil-, Bekleidungs-, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie. Eine gemeinsame Fahrt der Teilnehmer in das obere Vogtland beschließt die Tagung.

Tagungen des In- und Auslandes.

Der „Gewerkschaftsring“ vergrößert sich. Zwei maßgebliche Berufsorganisationen der Seefahrt haben ihren Anschluß an den Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände vollzogen: der Verband technischer Schiffsoffiziere, Sitz Hamburg, und der Verband deutscher Seeschiffer- und Seesteuerleute auf kleiner Fahrt, Sitz Hamburg.

Republikanische Lehrertagung in Frankfurt a. M. Auf der republikanischen Lehrerbundtagung in Frankfurt a. M. wurde betont, es sei die Pflicht der Volkserzieher, dafür zu sorgen, daß das Volk als Ganzes diese Staatsform mit Leben erfülle. Die Republik sei die Entwicklungsform des Mannesalters im Leben des Volkes. Das Volk übernehme die eigene Verantwortung für sein Schicksal. Sich zur Republik bekennen hieße deshalb auch, Selbstverantwortung übernehmen. Wichtig sei, daß in unserer Jugend die Republik Leben gewönne.

Sommerreise und Handgepäck.

Von Landgerichtspräsident Hartmann-Riegnitz.

Die Reisezeit naht, mit ihr nahen die Sorgen. Denn wer reist, braucht Gepäck. Mit Summitragen und Zahnbürste kommen nur wenige Menschen längere Zeit aus. Glücklicherweise, der alles, was er braucht, in einem Handkoffer unterbringen kann. Er macht sich unabhängig von mißmutigen Dienstmännern, freikundenden Straßenbahnen, Autopannen und Unregelmäßigkeiten in der Gepäckbeförderung, die in dem Massenferienbetrieb nun einmal auch bei der besten Eisenbahnverwaltung nicht zu vermeiden sind. Wer viel im Auslande gereist ist, weiß von solchen Unregelmäßigkeiten ein Lied zu singen, und er weiß auch, wie gut wir es in Deutschland in dieser Hinsicht haben. Und doch schadet es keinem Menschen, wenn er weiß, wie er es auf der Bahn mit seinem Gepäck zu halten hat, welche Rechte und Pflichten er der Bahn gegenüber hat. Lernen wir an einigen Beispielen:

1. Herr M. reist grundsätzlich nur mit Handgepäck, auf das er gut achtet; und doch wird es ihm eines Tages während eines Schlummerstündchens von einem Mitreisenden gestohlen. Dafür haftet die Bahn natürlich nicht, denn das Handgepäck ist nicht „zur Beförderung aufgegeben“, und deshalb haftet die Bahn nur, wenn ihr ein Verschulden zur Last fällt, also z. B. wenn ein Schaffner den Diebstahl begeht, denn der Schaffner ist Beförderungshelfer. Herr M. muß also besser aufpassen. Dagegen kann er seinen Handkoffer beim Umsteigen ruhig einem von der Bahn bestellten Gepäckträger übergeben, denn die Bahn haftet in diesem Falle ebenso wie für ihr zur Beförderung übergebenes Gepäck. Aber für Nebenleistungen des Gepäckträgers, z. B. Belegen eines Platzes, Aufbewahren, Beförderung zur Wohnung haftet die Bahn nicht, dafür haftet immer nur der Gepäckträger allein, selbst wenn die Bahn diese Tätigkeit der Gepäckträger organisiert hat.

2. Bei Damen soll es gelegentlich vorkommen, daß sie eins ihrer 17 Gepäckstücke im Abteil liegen lassen. Dafür haftet die Bahn nach dem Beförderungsvertrage nicht. Denn dieser endet mit der Beendigung der Personenbeförderung. Dagegen wird eine gefehliche Verwahrungspflicht aus § 978 ff. BGB. entnommen. Aber diese Haftung ist sehr beschränkt, denn die Bahn haftet nur für die Sorgfalt, die sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt, und daß sie diese verlegt, wird nur in den seltensten Fällen nachgewiesen werden können. Also auch hier aufpassen!

3. Gibt man Handgepäck bei der „Handgepäckverwahrung“ auf, so haftet die Bahn nach den allgemeinen Grundregeln des Verwahrungsvertrages. Sie ist aber berechtigt, ihre Haftung zu beschränken, und sie tut dies, indem sie ihre Haftpflicht auf 100 Mark für jedes Stück beschränkt. Selbstverständlich haftet sie auch für die Angestellten in der Verwahrungsstelle als für ihre Erfüllungshelfer nach § 278 BGB. Mit Rücksicht auf die erwähnte Haftungsbeschränkung ist die Handgepäckversicherung für das reisende Publikum von größter Bedeutung. Sie kostet ein paar Pfennige und kann an jedem Handgepäckschalter mühelos bewirkt werden.

Aus aller Welt.

Der Vesuv in Tätigkeit.

Rom. Am Vesuv öffnete sich ein Schlund, aus dem große Lavamassen hervorquollen und in mehreren Armen in die Valle d'Inferno in der Richtung

Ottaviano-Marigliano-Berzigno mit großer Geschwindigkeit vorrückten und die bewohnte Gegend bei Berzigno erreichten. Die Bevölkerung dieses Gebietes befindet sich in großer Angst. Der innere Krater ist vom Scheitel bis zur Sohle auseinandergerissen. Dieser innere Krater, der sogenannte kleine Vesuv oder „Sohn des Vesuvs“, wie er im Volksmund heißt, steht ähnlich einem Kohlenmeiler isoliert in dem riesigen trockenen Kraterbecken und ist der eigentliche Feuertopf. Das ausgespuckte Material sammelt sich langsam und sogleich erstarrend in dem Becken. Nachdem nun aber der Auswurfpegel aufplätzte, ergoß sich die Lava hemmungslos in das Kraterbecken und füllte es mit unfassbarer Schnelligkeit und Gewalt auf.

Der Ausbruch des Vesuvs

Zum Ausbruch des Vesuvs melden Berliner Blätter aus Rom, daß die Behörden außer der Stadt Barre auch die Besatzung von Campitello haben räumen lassen. Vom Plaskommandanten von Neapel wurde alles verfügbare Militär für die Räumungsarbeiten nach den bedrohten Orten entsandt. Der Bischof von Nola ist in Terzigno eingetroffen und sucht die äußerst beunruhigte Bevölkerung zu beschwichtigen. Der Strom rückt jetzt in drei Armen vor. Der erste mündet sich gegen den Ort Campitello, der ernstlich bedroht ist. Der zweite Arm fließt durch die Wälder am östlichen Abhang des Vesuvs gegen Terzigno und der dritte gegen Boscoreale. Von dem stark bedrohten Dorfe Terzigno ist die Lava nur noch einen Kilometer entfernt. Die Bevölkerung dieses Dorfes hat ihre Habe bereits auf Militärlastwagen geladen und ist zur Flucht bereit. Die zur Lavafront führenden Straßen sind von Neugierigen und Truppen angefüllt. Die Gemeindevälder von Terzigno sind vollständig zerstört.

Explosions-Unglück bei dem Bau der Zugspitzbahn.

Augsburg. Beim Bau der Zugspitzbahn ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Bei den Bohrungen im Tunnel stieß man auf einen alten unentladenen Schuß, der dann sofort explodierte. Einem Arbeiter wurde durch die herausgeschleuderten Gesteinsmassen der Kopf vollständig vom Rumpf weggerissen. Ein weiterer Arbeiter verlor dabei das Augenlicht. Zwei ebenfalls in der Nähe der Unglücksstelle beschäftigte Arbeitskollegen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Späte Opfer des Weltkrieges. Beim Holz sammeln in der Nähe von Saargemünd fanden drei Waldarbeiter ein 170-Millimeter-Geschoss, das die drei Männer mit sich nach Hause nahmen. Als man in der Wohnung versuchte, den Zünder abzuschrauben, explodierte das Geschoss, und zwei der Männer wurden vollständig in Stücke zerissen. Dem dritten wurde die Brust aufgerissen, so daß er nach kurzer Zeit ebenfalls verstarb.

Durch Blitz erblindet. Zwei Arbeiter in Uberschweiler in Lothringen, die von einer vom Blitz getroffenen Telegraphenstange umgeworfen wurden, verloren gleichzeitig durch den Blitz ihr Augenlicht. Bei dem einen ist eine leichte Besserung eingetreten, während der andere noch ganz blind ist.

Merkwürdiger Leichenfund. Der 56jährige Leipziger Stadtrat Weigel wurde in der Nähe von Oberhof (Thüringen), wo er zur Kur weilte, mit schweren Schußverletzungen tot aufgefunden. Weigel war zu einem Ausflug aufgebrochen, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Selbstmord ist nach Ansicht der Sachverständigen ausgeschlossen, da die Wunde einen solchen Schluß nicht zuläßt. Der Tote ist Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Verbandes der statistischen Beamten Deutschlands.

Mit 43 000 Mark flüchtig. Der Verwaltungsinspektor Klotz, der bei der Mainzer Stadtkasse tätig war, ist nach Unterschlagung von 43 000 Mark geflüchtet. Klotz war in den ersten Jahren Dolmetscher zwischen der Mainzer Stadtverwaltung und den französischen Behörden. Seit der Zeit hat er immer mit den Angehörigen der Besatzung in Verbindung gestanden. Man vermutet, daß er für die Besatzung auch Spionagedienste geleistet hat.

Schnee im Juni in Amerika. In der Umgebung von Boston, wo noch vor drei Tagen mehrere Personen am Schlag starben, ist Schnee gefallen. Verschiedene Landdistrikte melden Frost.

Er steht Kopf. Ein besonders filmeifriger junger Mann hatte sich in einer Kiste, die mit der Aufschrift: „Vorsicht! Oben!“ versehen war, von Chicago nach Hollywood verschicken lassen, in der Hoffnung, dort ein Filmengagement zu bekommen. Vier Stunden stand aber diese Kiste auf dem Chicagoer Bahnhof auf dem Kopf, so daß der Unglückliche sein Versteck aufgeben mußte und anstatt in das Film-Atelier ins Polizeirevier wandern mußte.

Aus dem Gerichtssaal.

Neue Beweisaufnahme im Prozeß gegen die amerikanische Verzin Frau Arnold. In dem Prozeß, den die Erben des Berliner Photographen Binder gegen die amerikanische Verzin Frau Arnold führen, die angeblich durch ihre Kurpfuschereien den Photographen B. zu Tode „behandelt“ hat, wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Die amerikanische Verzin legte bei der neuen Verhandlung ihre Diplome vor, darunter ein solches von der medizinischen Fakultät in Chicago. Die Verzin betrieß sich außerdem zum Nachweis ihrer Fähigkeiten auf ein von ihr verfaßtes Buch über zweckentsprechende Lebensweise.

Alexander von Gleichen-Rußwurm zu 10 000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht verurteilte den Urentel Schillers, den Baron Gleichen-Rußwurm, wegen eines Betrages des versuchten Betruges zu 10 000 Mark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Gleichen-Rußwurm war beschuldigt, eine Maus in einen Wertbrief, der angeblich eine Perlenkette enthielt, gesteckt zu haben, um so einen Verlust vorzutauschen und sich so einen Vermögensvorteil zu erwirken.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Weste schwache Winde aus westlicher Richtung. Vorübergehend Abnahme der Bewölkung und Aufhören der Niederschläge. Nach kühler Nacht tagsüber stärkere Erwärmung. Gewitter nach nicht ausgeschlossen.

Für die uns aus Anlaß unsrer Vermählung so überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch, auch im Namen unsrer Eltern, allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonders Dank noch dem Männergesangverein für das uns dargebrachte Ständchen.

Friedersdorf,
am 29. Mai 1929

Erich Ziller und Frau Dora
geb. Weitzmann

+ Kluge Frauen +

kaufen Spülapparate, Clysos Duschen, Vorfalbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten bis Freitag Auskunft und Rat.

Frau Heusinger

Dresden, Am See 37
Ecke Dippoldswalder Platz
Nähe Hauptbhf. (d. d. Reitbahnstr.)

Lebt MeistersBuch-Roman

... und, miramer 4,5, Leipziger Hypotheken, Riquet und Garpener, Hahfeld und Zimmerman je 4 Prozent. Anleihen ebenfalls fest. Freiverkehr uneinheitlich.

Chemisch. Die Börse verkehrte in fester Haltung. Bei reger Kaufkraft stiegen die Kurse. Höher lagen unter anderem Wanderer gegenüber ihrer letzten Notiz um 14, Bachmann und Ladeberg um 8, Max Kohl um 5, Schubert und Salzer um 12, Dresdener Schnellpressen um 6, David Richter, Reinegger, Maschinenfabrik Kappel und Großenhainer Webstuhl um je 4, die übrigen Maschinenaktien bis zu 4 Prozent, Banken und sonstige Industriewerte bis zu 4,5 Prozent. Freiverkehr fest.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilogramm 206-212; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 190-196; Sandroggen, 71 Kilogramm 192-198; Sommergerste, inländ., 220-230; Wintergerste 205-215; Hafer 191-201; Mais, amerikanischer 210-212; Mais, Cinquantin, 250-260; Erbsen 3,50 bis 4,10. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse eröffnete ziemlich fest, doch hatten nur vereinzelte Märkte größere Umsätze.

Berliner Produktenbörse: Eher wieder fester.

Amerikas Haufbewegung blieb hier nicht eindrucklos. Gelegentliche Provinzforderungen der heimischen Abgeber auf leicht erhöhter Preisbasis waren die Folge. Indessen konnten sich die höchsten Notierungen zwischen gestern Schluß und heutigen Börsebeginn nicht voll behaupten. Das Mehlgeschäft kam nur schwer in Gang.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einfach. Sach frei Berlin.

1000 kg	4. 6. 29	3. 6. 29	100 kg	4. 6. 29	3. 6. 29
Weiz. mär.	207,0-208,0	203,0-204,0	Mehl 70 %	23,5-28,0	23,0-27,5
Mai	—	—	Weizen	24,7-27,0	24,0-26,5
Juli	222,0-224,0	220,0	Roggen	11,5-11,7	11,5
Sept.	235,00	230,0-232,0	Weizenkleie	11,5-11,7	11,5
Rogg. mrl. 2)	180,0-182,0	177,0-179,0	Weizenkleie-melasse	—	—
Mai	—	—	Raps (1000 kg)	—	—
Juli	196,0-197,0	193,0-194,0	Leinfaat (do.)	—	—
Sept.	205,0-206,5	200,0-202,5	Erbsen, Victoria	41,0-48,0	41,0-48,0
Gerste	—	—	Kl. Speiseerbsen	28,0-34,0	28,0-34,0
Futter	—	—	Futtererbsen	21,0-23,0	21,0-23,0
Indust.	176,0-180,0	176,0-180,0	Beluschten	25,0-26,0	25,0-26,0
Wint.	—	—	Aderbohnen	22,0-24,0	22,0-24,0
Hafer	175,0-184,0	171,0-181,0	Widen	27,0-30,0	27,0-30,0
Mai	—	—	Lupinen, blau	17,5-18,5	17,5-18,5
Juli	183,5-185,0	180,0-179,2	gelb	23,0-25,0	23,0-25,0
Sept.	186,5-189,0	184,0-183,0	Seradella, neue	60,0-64,0	60,0-64,0
Maïs	—	—	Rapsluchen	18,50	18,50
Brot	—	—	Leintuchen	21,2-21,6	21,2-21,6
Plata	—	—	Trodenschneißel	11,80	12,00
			Soya-Extrakt	18,2-19,0	18,2-19,0
			Schrot	15,4-15,8	15,4-15,8
			Kartoffelflocken	—	—

1) Sektostergewicht 74,50 kg. 2) do. 60 kg.

Berliner amtliche Notierung für Raufutter. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,40-2,00, do. Weizenstroh (Quadratballen) 1,30-1,50, do. Haferstroh (Quadratballen) 1,40-1,50, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 1,30-1,35, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,50-1,75, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,25-1,50, do. Weizenstroh 1,25-1,40, Häcksel 2,30-2,45, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befatz mit minderwertigen Gräsern 3,30-3,80, gutes Heu, desgl., nicht über 10 Prozent Befatz 3,30-4,60, Drahtgepreßtes Heu 40 Pfa. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon für 50 Kilogramm in Km. (Ohne Gewähr.)

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 187, 2. Qualität 148, abfallende Sorten 132 Pfm.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amtlich.) Auftrieb: 1018 Rinder, darunter 232 Ochsen, 274 Bullen, 512 Kühe und Färsen, 2000 Kälber, 5797 Schafe, 976 direkt zum Schlachthof, 10 851 Schweine, 1804 direkt zum Schlachthof, 400 Auslandschweine. Verkauf: bei Rindern lebhaft, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen glatt. Preise: Ochsen a) 58-61, b) 54-56, c) 48-52, d) 40-46; Bullen a) 53-55, b) 50-52, c) 48 bis 49, d) 46-47; Kühe a) 44-48, b) 36-42, c) 30-34, d) 23 bis 27; Färsen a) 53-56, b) 48-51, c) 42-46; Fresser 40-48; Kälber b) 78-88, c) 62-75, d) 50-60; Schafe a) 65-80, b) 60-64, b2) 50-55, c) 52-58, d) 38-50; Schweine b) 75-76, c) 75-76, d) 73-75, e) 72-73, Sauen 68-70. (Ohne Gewähr.)

Sport.

Neue Jugendherberge.

Der Jugendhof Buchheim bei Bad Lauscha, ein zweckmäßiger Neubau, nach dem Entwurf des Leipziger Architekten Georg Wunschmann, B. D. A., wird am Sonntag, dem 9. Juni, vormittags eingeweiht. Die gesamte Öffentlichkeit und die Leipziger Jugend nimmt lebhaften Anteil an der Feier. Staffeln des „Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine“ und der „Jahngemeinde“-Leipzig werden von Leipzig nach Bad Lauscha die Glückwünsche der Leipziger Jugend- und Sportvereine übermitteln.

Turner als Lebensretter. Am 25. Mai rettete Gottfried Finus, Berliner Turnerschaft (Korp.) im Volksbad Jungfernhöhe einen etwa 45jährigen Mann, der sich zu weit hinaus gewagt hatte, vom Tode des Ertrinkens.

Verkehrshindernde Leibesübung an der Saar. Die Saarturner mußten es sich im Laufe der Oberbergschaft der Bäderregierung schon des öfteren gefallen lassen, daß irgendeine Stelle der Regierungskommission durch ein Verbot einer geplanten Veranstaltung für diese Reklame machte. Für den 26. Mai 1929 hatte der Saar-Biessgau eine große Werbeaufführung angelegt und dazu am 14. Mai bei der zuständigen Polizeidirektion die Genehmigung eingeholt. Erst am Freitag vor der Veranstaltung ließ die Polizeidirektion wissen, daß eine Genehmigung aus verkehrstechnischen Gründen nicht erteilt werden könnte.

Die höchste Ehrung der Deutschen Turnerschaft. Die höchste Ehrung der Deutschen Turnerschaft, die Ehrenurkunde, wurde dem Ehrengauvertreter des ostpreussischen Grenz- und Memelgaus, dem Lehrer i. R. C. Steiner aus Gumbinnen verliehen. Damit wurde jahrzehntelange treue Arbeit für den deutschen Turngedanken und deutsches Volkstum in würdiger Weise belohnt.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 4. Juni:
16 — 17 — 17 Grad Celsius

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 4. Juni.

Dresden. Die Börse verkehrte wieder in durchaus fester Haltung. Die Kaufkraft war reger und führte zu erheblichen Kurssteigerungen, denen nur wenig Kursrückgänge gegenüberstanden. Es gewannen u. a. von Brauereifaktien Berliner Kindl 10, Dortmund Ritter 4, Nabeberger Export 5 Prozent. Von Maschinenaktien Schubert u. Salzer 8, Max Kohl 5, Dresdener Schnellpressen 4,50 Prozent. Von Bankaktien Sächsische Bank 7, Leipziger Hypotheken 4,50, ferner Speicherei Niesla 5,50 Prozent. Von Papierfabriken Heidenauer 6, Böge Stammaktien und Verein. Baugener je 4, Dresdener Aluminaktien 4, dergl. Genußscheine 15 Prozent. Ferner Wanderer 11,50, Stahl 6, Rosenthal 5, Huttschenreuther 4,75, Verein. Runder 4,50, Deutsche Zute 5 Prozent. Dagegen lagen niedriger Dr. Kurz-Aktien um 19, Verein. Photogen-Genußscheine um 7, Sächsische Gußstahl gegenüber ihrer letzten Notiz vom 24. April um 6, Sächsische Bronze um 5, Aktienfabrik Münderberg um 5,8 und Hertzules um 2 Prozent. Reichsanleihenablosungsschuld, Neubefehl, gewannen 0,6, Schutzgebietssanleihe 0,2, siebenprozentige Dresdener Stadtanleihe, Serie 1, 0,5.

Leipzig. An der Börse hielt die freundliche Stimmung an und führte bei regerem Geschäft zu weiteren Kursgewinnen. Unter anderem gewannen Schubert und Salzer 14, Sächsische

Mietautos für alle Gelegenheiten

empfehlen

Paul Geißler, Pulsnitz Telefon 384

• Offeriere •

Kleiderstoffe

in Seide, Samt, Wolle und Voile
neueste Modifarben u. Muster, passend auch zu Schulfesten

Wäschestoffe

fertige Bett-, Tisch-, Badewäsche, Unterkleidung
Gardinen, Spitzen, Brautschleier
Decken für Sofa, Tisch und Kommode

Moderne Bulgarenblusen, handgestickte herrliche
Muster in größter Auswahl
Näharbeit für Wäsche wird sauber u. billigst ausgeführt

K. W. Londershaus

Bischowsw. Straße 13, 2. Stock

Kein Laden! Kein Laden!

5 Proc. Kassenrabatt!

Neue Matjes - Heringe

Neue Malta - Kartoffeln

empfehlen

Richard Sailer Nachflg.

Jugendherbergs-Lose

Stück 50 Pfg.

Ziehung am 8. und 10. Juni

empfehlen Max Greubig

Jüngere, in Buchführung und
Maschinenschreiben tätig ge-
wese

Kontoristin

sucht baldigst Stellung.
Gefl. Offerten unter F. 1 an
Tageblatt-Geschäftsst. erbeten.

1 oder 2 leere Zimmer

(auch möbliert)

sind zu vermieten.

Zu erst. in der Tagebl. Geschäftsst.

Mädchen,

welches Stern die Schule ver-
lassen hat,

als Aufwartung gesucht

Frau Hübler, Pulsnitz
Fa. E. C. Groschky (Kietzschel)

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Der verlorene Sohn

Roman von Elisabeth Dorchast

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sehen Sie nun, wie man seine Wünsche befolgt? Aber ich gebe mich nicht damit zufrieden; ich beuge mich nicht. — Er knechtet und schindet uns, behandelt uns nicht wie Menschen, sondern wie Maschinen. Liebkind will er sich bei Ihrem Herrn Vater machen. Haha,“ er lachte höhnisch auf, „zum Direktor hat er es schon gebracht, und wer weiß, was er sonst noch vor hat.“

„Franz!“
Inge war bleich geworden. Der heftige, leidenschaftliche Ausbruch ihres einstigen Spielgefährten hatte auf sie erschreckend gewirkt. Vor ihr tat sich ein Abgrund auf, in den sie kaum zu schauen wagte. Es war das erste Urteil über den Amerikaner, das sie aus anderem Munde vernahm. Ihre Eltern sprachen so ganz anders von ihm. War der Vater in seiner Blindheit zu vertrauensvoll?

Wie als Antwort auf ihre geheime Frage fuhr Franz fort:

„Der Herr Kommerzienrat hat durch seine Krankheit jede Uebersicht verloren, er weiß nicht, wie es in Wahrheit bei uns zugeht. Nun und nimmer würde er sonst dem Fremden so weitgehende Rechte, die von diesem nur mißbraucht werden, einräumen.“

„O Gott, Franz, ist es wirklich, wie Sie sagen?“ rief Inge ganz erschrocken und verwirrt.

„Natürlich, Fräulein Inge, darum wollte ich ja die Entlassung Mr. Williams. Wie Sie wissen, wurde ich damit abschlägig beschieden, aber noch ist nicht aller Tage Abend. Die Feiglinge, die heute zu Kreuze trocken, sind wetterwendische Gefellen — ich kenne sie, Fräulein Inge. Morgen wohl schon weht der Wind ganz anders.“

„Um Simmelswillen, sie werden doch nicht von neuem streiten?“

„Meine Entlassung wird sie erbittern, und wenn sie nicht rückgängig gemacht wird, stehe ich für nichts.“
„Warum sind denn Sie, gerade Sie nur entlassen worden? Es waren außer Ihnen doch noch zwei andere Anführer.“

„Das war auch nicht der Grund.“ Der junge Monteur trat näher an Inge heran, und seine Stimme nahm einen unheimlichen Flüsterton an. „Er fürchtet mich und will mich — los sein.“

Verständnislos richtete Inge ihre Augen auf Franz Linden.

„Mr. Williams fürchtet sich?“

„Er sieht nicht danach aus, meinen Sie? — Hahaha — es gibt sich mancher einen anderen Schein Sie können glauben, daß er sich vor mir fürchtet — und er soll sich auch hüten.“

Weit davon entfernt, diese Drohung zu verstehen, fühlte sie doch das Verlangen, das Gespräch abzubrechen. Es war ihr unbequämlich geworden.

„Was suchten Sie eigentlich hier im Garten, Franz?“

„Ich habe eine Bitte.“

„Welche?“

„Verschaffen Sie mir eine Unterredung mit dem Herrn Kommerzienrat.“

„Mit meinem Vater? Warum soll ich Ihnen die erst verschaffen? Sie wissen, daß er immer gütig gegen Sie war, und daß er Sie empfangen wird auch ohne meine Bitte.“

„Ja — — und diesmal — — hat er mich abge-
wiesen.“

„Wie?“

„Der Herr Kommerzienrat befand sich nicht wohl, gab mir der Diener zu Bescheid; ich sollte mich an Mr. Williams wenden — an den! Der Herr Kommerzienrat weiß augenscheinlich noch nicht, daß ich entlassen worden bin, sonst hätte er mich angehört.“

„Über Bava ist leidend.“

„Das tut mir leid, aber ich muß Ihren Herrn Vater sprechen — ich muß ihn bitten, meine Entlassung rückgängig zu machen, schon um meiner armen, alten Mutter willen. Bitten Sie für mich, Fräulein Inge — — Ihnen schlägt der Herr Kommerzienrat nichts ab.“

„Sie trauen mir zu viel zu — — doch — — ich will es versuchen, ein gutes Wort für Sie einzulegen, Franz.“

„Sie sind ein Engel, ich weiß es längst.“

Der junge Monteur hatte, ehe Inge es verhindern konnte, ihre Hände erfahrt und leidenschaftlich an die Lippen gedrückt.

„Auf den Knien will ich es Ihnen danken, wenn Sie mir helfen, meine Stelle zurückzugewinnen. Aber noch heute muß es sein, Fräulein Inge; denken Sie an meine Mutter! Nicht einen Tag länger könnte ich ihr die Wahrheit verhehlen.“

„Ich werden sogleich zu meinem Vater gehen,“ sagte Inge, von heißem Mitleid ergriffen.

„Aber niemand darf davon erfahren, am allerwenigsten der Amerikaner — — er würde alles vereiteln.“

„Seien Sie unbesorgt.“

„Und wo soll ich die Antwort hören? Ich darf mich in der Villa und in ihrer nächsten Umgebung nicht sehen lassen. Wollen Sie heute nachmittag um fünf Uhr hier an diese Stelle kommen und mit die Antwort bringen?“

„Gern, Franz.“

„O Dank, tausend Dank!“

Noch einmal preßte Franz Linden Inges Hand an seine Lippen, schwang sich nach einem Gruß über den nahen Zaun und war bald auf der Straße verschwunden.

Inge sah ihm nach, noch unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Da wurden feste Schritte neben ihr laut. Sie wandte sich um, und ein leiser Aufschrei entfuhr ihren Lippen.

Neben ihr stand Mr. Williams.

Wo kam der auf einmal her? —

(Fortsetzung folgt.)